Liebe Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Redaktion

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Briefe an die Redaktion. Leider haben wir in der Zeitschrift nicht genügend Platz, um alle Ihre Vorschläge, kritischen Bemerkungen und Dankesbriefe zu veröffentlichen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken Ihnen für Ihr Engagement für die «Zeitlupe».

Redaktion Zeitlupe

Schlechte Erfahrung mit dem Mietauto

Was Ihren Reisetip «Nonstop in den Norden Irlands und Schottlands» (Zeitlupe 6/97, Seite 60) anbetrifft, kann ich dieses wunderbare Schottland nur weiterempfehlen. Nicht empfehlen kann ich dagegen die Mietwagenfirma Avis. Da wir seit über 15 Jahren nur mit Automaten fahren, buchten wir via Reisebüro einen solchen, der uns auch bestätigt wurde. Bei unserer Ankunft in Inverness stand jedoch kein Automat zur Verfügung, und auch beim einzigen Konkurrenten Hertz war keiner zu haben. Alles Klagen und Bitten nützte nichts. Wir versuchten zwei Tage lang, ein solches Auto zu bekommen. Zum Glück konnte mein Partner, 73jährig, auf einen Wagen mit manueller Gangschaltung umstellen, was uns ermöglichte, unsere geplante Rundreise trotzdem anzutreten. Ich finde, dass man deshalb besonders ältere Leute warnen muss, damit ihnen nicht dasselbe passiert wie uns. Trotz den Bemühungen des Schweizer Reiseveranstalters erhielten wir von Avis bis jetzt nicht einmal eine Entschuldigung, geschweige denn eine Gutmachungsgeste.

Frau E.B. in N.

Zur SBB-Werbung «Grufti»

Zeitlupe 6/97, Seiten 12/13

Interessiert habe ich die Zeitlupe mit dem Artikel über die «Gruftis» gelesen. Es hat mich sehr gefreut, dass sich Herr Eggli bereits mit den Worten, die mein Mann und ich sehr unterstützen, an Herrn Weibel gewandt hat. Ich kann das Wort «Grufti» nicht mehr hören und finde es gerade von den SBB höchst diskriminierend und beleidigend, auf diese Weise öffentlich an die Wand geklebt zu werden. Man stellt sich doch auch vehement gegen die Diskriminierung von Juden, Ausländern und Farbigen, warum also nicht gegen die Diskriminierung der Alten. Etwa nur, weil es heisst, die Alten sind schwach und wehren sich nicht? Das ist ein Irrtum! Haben die diversen Gruppenvereinigungen von Senioren noch nicht zu einer Unterschriften-Kampagne dagegen aufgerufen? Ich würde dringend dazu raten. Ich fahre gerne Bahn, doch diese Plakatwerbung hat mich sehr aufgebracht.

Hedwig Schroeder, Courtételle

Ihr SBB-Artikel «Werbung auf falscher Schiene» in der Zeitlupe 6/97 stimmt mit unserer Ansicht voll überein. Wir hätten von den SBB deshalb eine offizielle öffentliche Entschuldigung und Berichtigung erwartet.

Hans und Elise Gerber-Tschanz, Münchenstein

Sehr geehrter Herr Weibel
Anstatt sich für die Taktlosigkeit der Werbeabteilung der SBB in aller Öffentlichkeit zu entschuldigen – was man hätte erwarten dürfen –, können Sie es sich nicht versagen, den älter gewordenen Mitmenschen mit dem Hinweis auf deren fehlende «gelassene Selbstironie» nochmals eins auszuwischen.

Der Schule längst entwachsen und von hierarchischen Unterstellungen befreit, pflegen wir uns so zu äussern, wie es uns beliebt. Wir haben Belehrungen dieser Art nicht nötig, und es ist nicht an Ihnen, über die Empfindungen Ihrer Kunden zu Gericht zu sitzen.

Das einzige, was wir von den Bundesbahnen für unser Geld erwarten, ist Leistung – und Höflichkeit. Wenn letztere nicht auf allen Stufen eine Selbstverständlichkeit ist, könnte sie es ja noch werden.

Angelika Meyer, Rossrüti

Aufruf!

Nochmals: Zeitzeugen gesucht

Da der Aufruf in der «Zeitlupe» 3/97 (Seite 39), in dem Leserinnen und Leser aufgefordert wurden, uns ihre Erfahrungen und Meinungen zu den Geschehnissen in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu senden, ein grosses Echo hervorgerufen hat, haben wir uns entschlossen, dieses Material in einer besonderen Broschüre herauszugeben. Als Ergänzung und Erweiterung dazu suchen wir noch Berichte, die Empfindungen und Gefühle aus dieser Zeit wiedergeben, sowie Fotos, die mit den Geschehnissen in dieser Zeit etwas zu tun haben. (Bitte nur Fotokopien senden. Wir setzen uns bei Bedarf mit Ihnen in Verbindung.) Speziell suchen wir Berichte von Personen, die ihre Rekrutenschule im Jahre 1939 absolvierten und über die Stimmung in dieser noch etwas aussagen können. Ebenfalls interessant sind Berichte von direkt Betroffenen (z. B. Personen in Internierungslagern, Augenzeugen).

Zeitlupe, Redaktion, Postfach 642, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 00